

*Jürgen Ebach: Statement zur „Bibel in gerechter Sprache“*

(Hannover, 16.11.2006)

Der bayerische Kabarettist Karl Valentin sagte einmal einen kurzen Satz über die Kunst. Auf unser Thema abgewandelt lautet er: *Übersetzen* ist schön, macht aber viel Mühe.

Was haben wir, die mehr als 50 Übersetzerinnen und Übersetzer getan? Nun, wir haben die Bibel übersetzt. d.h. wir haben das Alte und das Neue Testament und die sogenannten Apokryphen aus den Originalsprachen (Hebräisch, Aramäisch, Griechisch) übersetzt. Wir haben nicht etwa die Lutherbibel bearbeitet oder verändert, wir haben nicht die Lutherbibel „neu übersetzt“.

Übersetzen heißt, den angemessenen Ausdruck zu suchen, mit dem Worte einer Sprache in eine andere hinübersetzt werden können. Es gibt da eine Notiz des großen Kritikers Karl Kraus. Er schlug einmal vor, übersetzen“ als Imperativ zu lesen: *Üb ersetzen!* Jede Übersetzung ist ein Ersatz, jedes Übersetzen eine Ersetzungsübung. Welchen Aspekt eines hebräischen oder griechischen Wortes will ich betonen, welchen diesmal nicht so sehr? Übersetzen heißt darum immer auch interpretieren.

Ein Beispiel: Das Johannesevangelium beginnt (den Anfang der Bibel aufnehmend) so: „Am Anfang war“ – und dann kommt das Wort *λογος*. Am Anfang war der *λογος* Aber was heißt *λογος*? Das Wort? Das ist eine Möglichkeit, aber es gibt viele. Einige von Ihnen erinnern sich vielleicht daran, dass Goethes Faust um die Übersetzung eben dieses Wortes ringt. Wort? Sinn? Kraft? Tat? *λογος* – Wort, Weisheit, Weltvernunft? Die beiden Übersetzerinnen des Johannesevangeliums in der BigS geben das Wort *λογος* in Joh 1,1, mit „Weisheit“ wieder. Das ist eine gut begründete Möglichkeit, nicht die einzige. Doch wer

behauptet, λογος hieße nun mal „Wort“ und unsere Übersetzung sei darum falsch, zeigt nur die eigene Unkenntnis.

Was war uns beim Übersetzen besonders wichtig? Wir wollen – nicht mehr und nicht weniger besagt der Titel „BigS“ – Schritte tun auf dem Weg zu einer gerechten Sprache. Dabei wollen wir nicht *auch*, sondern *vor allem* den *Texten* gerecht werden. Manchmal ist zu hören, wir hätten die Bibel unseren Wünschen nach Gerechtigkeit gegenüber Frauen und jüdischen Menschen angepasst. Das stimmt nicht. Wo die Bibel z.B. Sätze über Frauen und über Jüdinnen und Juden enthält, die wir heute nicht gelten lassen wollen, haben wir diese nicht etwa beseitigt. Dass das Weib in der Gemeinde schweige z.B., ist auch in der BigS zu lesen. Allerdings hat das Wort „Weib“ im Deutschen heute einen verächtlichen Klang, den es bei Luther nicht hatte und den auch das griechische Wort nicht hat. Die Stelle in 1 Kor 14 heißt darum in der BigS: „Die Frauen sollen in der Gemeindeversammlung schweigen.“ Wir finden hoffentlich alle, dass sie das nicht tun sollen (heute Abend nicht und überhaupt nicht), aber so steht es nun einmal da. Wir nehmen davon nichts weg, aber wir fügen dem Text nicht durch die Übersetzung noch weitere Diskriminierungen hinzu.

Es gibt im Neuen Testament viele Stellen, an denen Jesus oder auch Paulus harte Worte gegen Jüdinnen und Juden sagen. Auch die haben wir nicht verharmlost oder gar gelöscht. Doch Jesus und Paulus waren und blieben zeitlebens Juden. Die Kritik ist eine innerjüdische Kritik. Darum erschien es uns notwendig, an manchen Stellen, an denen von „den Juden“ die Rede ist, deutlich zu machen, dass es sich um „andere jüdische Menschen“ handelt und nicht um „die Juden“ als *die Anderen*. Jesus war und blieb Jude, z.B. auch in seiner Kleidung. Das zeigt sich in der BigS in Mt 9. Da berührt eine Frau, die an andauernden Blutungen litt, den „Schaufaden“ am Mantel Jesu. Diese Schaufäden gehören zur Kleidung eines jüdischen Mannes. In der Luther-Bibel berührt die Frau Jesus am

Saum des Gewands. Das mag eine Kleinigkeit sein, aber die vielen Kleinigkeiten ergeben ein Bild. Hier geht es darum, ob und wie das Jude-Sein Jesu in unseren Bibeln deutlich wird. Es zu vergessen oder zu beseitigen gehörte mit zu den Bedingungen, welche die Ermordung von Millionen von Jüdinnen und Juden möglich machten. Ich denke an ein Foto in der Gedenkstätte Yad-wa-Shem in Jerusalem – keines der furchtbaren Zeugnisse gequälter Menschen, sondern ein fröhliches Bild eines bayrischen Festes in der Mitte der 30er Jahre. Ein Kruzifix am Straßenrand war da zu sehen und dicht daneben ein Plakat mit der Aufschrift „Juden raus“. Warum haben die Christinnen und Christen nicht gemerkt, dass „Juden raus“ „Jesus Christus raus!“ heißt? Dass so viele es nicht wussten, haben gewiss nicht Bibelübersetzungen allein bewirkt, aber die Unsichtbarmachung des Jude-Seins Jesu in den Übersetzungen gehörte mit dazu.

Manchmal klingt die BigS ganz ungewöhnlich. Da ist es – anders als es viele im Ohr haben – keine *Rippe*, aus der Gott die Frau machte, sondern die *Seite*. Genau so steht es im Text. צַלַּע ist die Seite, die Seite eines Gebäudes z.B., aber im gegenwärtigen Hebräisch auch die Seite, an der sogenannte „Siamesische Zwillinge“ zusammengewachsen sind. In der *Bibel* wird die Frau nicht aus einem überflüssigen Knochen des Mannes erschaffen, sondern als die eine Seite des Menschen – die andere Seite ist der Mann. So steht es im hebräischen Text, so steht es in der BigS, so steht es in anderen Bibelübersetzungen nicht. Wer wird da dem *Text* gerecht?

Noch *ein* weiteres Beispiel: Das hebräische Wort רוּחַ und das griechische πνεύμα gibt die BigS oft nicht, wie üblich, mit „Geist“ wieder, sondern mit „Geistkraft“. Denn רוּחַ und πνεύμα bedeuten Wind, Kraft, Energie, Begeisterung, Charisma und noch mehr. Im Wort „Geistkraft“ kommen zwei der Hauptbedeutungen zusammen. Wie hören eigentlich heute Menschen, denen Halloween vertrauter ist als Reformationstag und Allerheiligen das Wort „Geist“? Gottes Geist

ist kein Gespenst; Gottes Geistkraft ist und bringt Energie und Kraft, Atem und Begeisterung.

Aber haben wir nicht doch an vielen Stellen Frauen ergänzt, wo sie im Urtext nicht stehen? Wie ist das mit den „Jüngerinnen“? (Übrigens: Wer sich über die Jüngerinnen in der BigS aufregt, sollte doch bitte auch den Protest auch an die „Lutherbibel“ richten. Die spricht nämlich in der Überschrift von Lk 8 ganz selbstverständlich von den Jüngerinnen Jesu.) Die „Zwölf“ freilich waren Männer und sind es auch bei uns. Aber es gab mehr Jüngerinnen und Jünger als die Zwölf und es gab Frauen in der Nachfolge Jesu und als Jesu Schülerinnen. Das soll auch in der Übersetzung deutlich werden. Aber steht denn nicht in den Ursprachen an vielen Stellen ganz eindeutig αδελφοι „Brüder“ oder בני „Söhne“. Eindeutig? In 3 Mose 6,11 ist die Rede von den – „wörtlich“ übersetzt – *Männlichen* unter den *Söhnen Aarons*. Die eigentümliche Formulierung besagt doch, dass die Worte בני אהרן nicht automatisch nur die „Söhne“, die Männer meint. Und wenn Paulus unter den „Brüdern“ namentlich Frauen anredet, folgt daraus, dass er „Geschwister“ meint und nicht nur Brüder. Da haben wir nichts *geändert*, da haben wir sichtbar gemacht, was gemeint ist. Die *Bibel* ist nicht so männerzentriert, wie es die üblichen Übersetzungen suggerieren.

Das bezieht sich nun auch und zuerst auf Gott. Gott ist *kein Mann*. So steht es in der Bibel und das soll dann auch in der Übersetzung deutlich sein. Nun ist das kein Problem, wo es um das Wort „Gott“ geht. Aber wie ist es mit dem Eigennamen Gottes? Gott hat einen Eigennamen, sie/ er *heißt* nicht Gott“ mit Namen. Das haben die Übersetzungen so unsichtbar gemacht, dass heute nur wenige wissen, *dass* Gott einen Namen hat. Dieser Name wurde in der hebräischen Bibel mit den Konsonanten j-h-w-h geschrieben, aber bereits in biblischer Zeit nicht ausgesprochen. Man sprach ein Ersatzwort, *ha-Schem* etwa („der Name“) oder *Adonaj*, eine allein Gott vorbehaltene Anrede. Wörtlich übersetzt hieße sie

so etwas wie „Meine Herrschaften“. Aber ein Eigenname lässt sich nicht übersetzen (Albert *Einstein* heißt ja nicht auf Englisch *Onestone*). Und Gottes Name lässt sich erst recht nicht übersetzen. *An Stelle* der Übersetzung hat die BigS wie das Neue Testament und wie die jüdische Praxis Ersatznamen, aber nicht den *einen* (wie die Gott zum Mann machende Wiedergabe mit „Herr“ in den meisten Bibeln), sondern mehrere. Wir geben Gottes Namen als „der“ aber auch „die Ewige“, „die/ der Lebendige“ wieder, als Adonaj und mit einer kleinen Zahl weiterer Möglichkeiten. Beliebiger? Nein, denn damit erkennbar wird, dass all das nur Versuche der Ersetzung des unaussprechlichen Gottesnamens sind, ist im Text der BigS überall da, wo Gottes Name vorkommt, die jeweilige Wiedergabe im Schriftbild so herausgehoben, dass der Name erkennbar wird. So wird auch deutlich, dass Gott im Neuen Testament keine andere ist als im Alten, kein anderer als Israels Gott. Erst wenn wir wissen und beherzigen, dass Gott einen Namen hat und dass dieser Name heilig ist, können wir wieder lernen, was es bedeutet, dass wir im Vaterunser beten: „Geheiligt werde dein Name“.

Drei zusammenfassende Bemerkungen zum Abschluss meines kleinen Werkstattberichts.

- Wie haben keine Frauen in die Texte hineinmontiert; wir haben sie da, wo sie gemeint sind, auch sichtbar gemacht.
- 
- Wir haben nichts gestrichen oder verharmlost, wenn Jesus oder Paulus ihre jüdischen Glaubensgeschwister heftig kritisieren. Wir haben den biblischen Texten aber nicht durch die Übersetzung eine Judenfeindlichkeit hinzugefügt, die sie selbst nicht enthalten.

- Wir haben uns keine Gags ausgedacht, um die Bibel plakativ an die Frau und den Mann zu bringen. Wir haben so genau wie möglich zu erfassen versucht, was die Texte selbst sagen wollen – und das haben wir versucht, heute zu sagen – nach unseren besten Kräften und mit all unseren Irrtümern.

Ein letztes Wort: Unsere Übersetzung ist eine Gemeinschaftsarbeit. Übersetzen und verstehen geht am besten gemeinsam – im Gespräch, in Kritik, im Erwägen und Prüfen. Zum Verstehen und Übersetzen gehört aber auch das, was sich erst im Hören und Lesen eröffnet. So sind auch und gerade die Leserinnen und Hörer Interpreten und Auslegerinnen. Darum sind wir auf Ihre Erfahrungen mit der BigS gespannt, wir freuen uns auf Anregungen und auf Kritik. Denn nur gemeinsam kann es gelingen, weitere Schritte zugehen auf dem *Weg der Gerechtigkeit*.